



Eines der wenigen Schmuckstücke in der Accumer Kirche ist die Orgel des Hamburgers Arp Schnitger, die 1719 in das heutige Kirchengebäude übernommen wurde. Von Schnitgers Werk ist nur noch das Gehäuse erhalten geblieben. Die heutige Orgel stammt vom Orgelbauer Alfred Führer.

BILDER: JENNIFER FIOLA

Eine schlichte Schönheit

JUBILÄUM Accumer Kirche feiert in diesem Jahr ihr 300-jähriges Bestehen

Sie ist heute die einzige reformierte Kirche in der oldenburgischen Landeskirche.

VON JENNIFER FIOLA

ACCUM – Bunte Fenster oder ein aufwendig gestalteter Altar sucht man vergebens in der Accumer Kirche – das hat einen besonderen Grund: Sie ist eine reformierte Kirche, für die diese Schlichtheit kennzeichnend ist. In diesem Jahr feiert die Kirche in Accum ihr 300-jähriges Bestehen.

Doch die Geschichte des Gotteshauses geht sogar noch viel weiter zurück: Heute wird vermutet, dass Erzbischof Ansgar von Bremen die Kirche in Accum bereits im neunten Jahrhundert aus Holz errichten ließ – und sie damit der erste Kirchenbau in Friesland war.

In der Häuptlingszeit eine Festungskirche

Im 14. und 15. Jahrhundert wurde diese dann von friesischen Häuptlingen durch einen steinernen Bau ersetzt, der dann als Festungskirche diente. Gleichzeitig galt sie als die Hauptkirche der Herrlichkeit Knyphausen.

Dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 und dem Vor-

bild des ostfriesischen Adels folgend, führte Tido von Knyphausen in seiner Herrschaft die Reformation ein. Seitdem ist die Kirche in Accum die einzige reformierte Kirche in der sonst lutherischen oldenburgischen Landeskirche. Damit nimmt das Gebäude eine besondere Stellung ein.

Das Grabmal von Tido von Knyphausen und das seiner Gattin Eva von Renneberg aus schwarzem Marmor findet man heute vorn in der Kirche.

Durch Weihnachtsflut stark beschädigt

Vor über 300 Jahren wurde die Friesenkirche dann während der Sturmflut vom 25. Dezember 1717 so stark beschädigt, dass sie nur unter Lebensgefahr betreten werden konnte. Zwei Jahre später errichtete man sie an gleicher Stelle und mit gleichem Fundament neu – wieder bewusst prunklos.

Denn diese Schlichtheit geht auf die in der reformierten Kirche übliche biblische Zählung der zehn Gebote zurück, in der im zweiten Gebot ein Ausschluss von Bildern geschrieben steht. Durch diese Einfachheit und Konzentration auf das Wesentliche soll ein Ablenken verhindert und dadurch das Augenmerk auf die Glaubensinhalte gelegt

werden. Ein weiterer Punkt, an dem die reformierte Kirche erkannt wird: Es fehlen Kreuze. Dies hängt ebenfalls mit dem Verständnis des Bilderverbotes zusammen.

Einziges Schmuckstück – neben den ebenfalls der Verkündigung dienenden und von Sternen umgebenen 27 Bibelziten an der Decke – ist die Orgel. Von dem berühmten Hamburger Orgelbauer Arp Schnitger 1705 gebaut und 1719 in das heutige Kirchengebäude übernommen, fanden seitdem immer wieder Restaurierungen und Renovierungen an der Orgel statt. Von Schnitgers Werk ist heute nur noch das Gehäuse erhalten geblieben. Die Orgel selbst, die auch heute noch in der Accumer Kirche zu hören ist, wurde 1963 von dem Wilhelmshavener Orgelbauer Alfred Führer errichtet. Ein weiteres Merkmal der evangelisch-reformierten Kirche ist der hölzerne, blaue Abendmahlstisch. Ein Altar fehlt: Nach reformiertem Glauben hat sich Christus bereits für alle Menschen geopfert – und deshalb ist ein Opfertisch (Altar) nicht nötig.

Predigt heute ohne Sanduhr

Wer einmal die Sanduhr auf der Kanzel gesehen und sich gefragt hat, was es damit auf

sich hat: Die in der reformierten Gottesdienstordnung wesentliche Verkündigung durch den Pastor wurde früher durch eine Kanzeluhr in ihrer Länge begrenzt. Es sollte als eine Mahnung an die Prediger dienen, nicht länger als sechzig Minuten zu predigen. Übrigens sind die Predigten in der heutigen Zeit in den reformierten Gemeinden oft kürzer. Pastor Christoph Felten von der Accumer Kirche meint: „Meine dauern so in der Regel 15 bis 20 Minuten, aber nicht länger.“

Kirchenglocke älter als das Gebäude

Von außen betrachtet, wird die Kirche von einem kleinen Turm mit einer Stundenglocke aus dem Jahr 1791 überragt.

Der Glockenturm steht, durch den Untergrund bedingt, etwas abseits. Er enthält zwei Glocken: eine größere mit etwa 1500 Kilogramm Gewicht vom Ende des zwölften Jahrhunderts und eine kleinere mit etwa 900 Kilogramm Gewicht aus dem Jahr 1417.

Leider zieht es, wie in ganz Deutschland, auch in Accum nicht mehr so viele Menschen in die Kirche – aber Pfarrer Christoph Felten ist sich sicher: „Accum würde etwas fehlen, wenn es hier keine Gottesdienste mehr gäbe.“



Nach der Weihnachtsflut von 1717 entstand die heutige Accumer Kirche.

FESTWOCHE

Heute, 21. August, 19.30 Uhr: Historische Vorträge über Weihnachtsflut von 1717 und friesische Kirchbauten.

Freitag, 23. August, 19.30 Uhr: Orgelkonzert mit Musik aus drei Jahrhunderten mit Kantor Thomas Meyer-Bauer.

Sonntag, 25. August, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Sommerfest der Dorfgemeinschaft.



27 verschiedene Bibelzitate, umgeben von Sternen, zieren die Kirchendecke in Accum.



Reformierter Pastor Christoph Felten.



Sanduhr auf der Kanzel – genutzt wird sie aber von Pastor heute nicht mehr.